**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

**Heft:** 34

Artikel: Holland, das Land der Märkte

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-646771

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Danke, ich warte draußen."

Da stand nun Garagier Ruffli vor seinem Stehpult. Es war ihm ganz wirr im Ropse. Bor einer Viertelstunde hämmerte er noch misvergnügt unter dem alten Kraster, und jest stand er da mit einer Handvoll Tausenderscheine und sollte eine Quittung ausstellen. Er läutete nach oben, sprang seiner Frau halbwegs auf der Treppe entgegen, gestikulierte, eiserte.

"Wenn es nur nichts Ungutes ist", sagte sie. "Wer zahlt benn heutzutage noch bar?"

"Blindlings kaufte er, blindlings fage ich dem. Die Taufender warf er nur so hin. Kauft man so ein Auto?"

"In Plitznau ist eingebrochen worden. Der Dieb muß Geld die Menge haben. Tausend Franken Belohnung, wer ihn überweisen kann", sagte sie wieder.

"Tausend Franken! — Was soll ich? — Er wartet drau-

"Er fährt den neuen Wagen kaputt, wird erwischt, und du mußt das gestohlene Geld zurückgeben. Ruse den Posten an!" "Telephoniere du!"

Und fie tat's.

\* \*

Postenchef-Stellvertreter Dörslinger schritt im Wachtlofal auf und ab, als die Glocke schrillte. Dienstbeslissen eilte er zum Apparat. "Kantonspolizei! So, Garage Kufsli, Bahnhosstraße. Sosort. Signalement, Frau Kufsli? — Was? Hornbrille! Wie? Schmaler Schnurrbart! Wir kommen sosort!"

Dörflingers Fahnderherz lachte. Der Pliznauer! Sackerment, das wird ein Fang! Treibt sich der dumme Kerl in der Nähe herum. Jett, Hugo Dörflinger, wird's zur Beförderung langen! Noch ein gutes Wort von Kantonsrat Weiß und die Sache ist persekt.

Bier Mann fagen im Polizeiwagen.

"Tempo!!" befahl Dörflinger und klirrte mit den Handsfchellen.

Der Schäferhund knurrte.

"Rube, Reg!!"

Der Beugeot hielt.

Gottlob, der Plitznauer war noch da. Gemütlich schaute er zu, wie der Arbeiter einen Motor reparierte.

"Mein Herr, Sie sind verhaftet!", sprach der Postenchefs-Stellvertreter, zeigte seinen Ausweis und wies auf die bereitzgestellte, unisormierte Hintermannschaft. "Mein Name ist Dr. Heinrich Rascher, Chemiker bei Alber & Co. in Zwinged", gab jener lächelnd zurück. "Ich scheine einen Doppelgänger zu besitzen. Bemühen Sie sich ruhig um den andern."

Der hüter des Gesetzes ließ nicht loder.

"Geben Sie sich nicht Mühe. Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie keine Szene herausbeschwören. Abführen!", komman= dierte er den Polizisten.

"Sie fommen sofort nach, Herr Ruffli. Ich erwarte Sie in einer halben Stunde zum ersten Berhör."

Dann wurde die Autotüre geschlossen, und der Wagen rollte davon.

Die Garagiersfamilie blieb ftumm, trotdem die siebzehn Umstehenden recht viel wissen wollten.

Als das Chepaar Ruffli beim Polizeiposten vorsuhr, war Kantonsrat Weiß bereits anwesend. Ruffli begrüßte ihn aufs herzlichste. Man findet schließlich nicht an jeder Straßenecke Brominente, welche Bürgschaften unterzeichnen.

"Sie haben meinen Freund verhaften laffen, herr Ruffli."

"Ihren Freund, Herr Kantonsrat??"

"Jawohl. Seien Sie unbesorgt. Die Sache ist so. herr Dr. Rascher speiste heute Mittag mit mir und sprach davon, einen "Tenex" zu kaufen. Ich ersuchte ihn, den Kauf bei Ihnen zu tätigen. Diesen Gefallen hat er mir erweisen wollen. Leider hat seine äußere Erscheinung diesen Zwischenfall hervorgezusen."

"Seine äußere Erscheinung, Herr Kantonsrat?? — Davon weiß ich nichts."

"Aber Herr Ruffli! Sie avisierten doch die Polizei, weil Sie glaubten, der Einbrecher von Pliznau müsse genau wie jener Fremde aussehen!"

"Nicht des Signalementes wegen, nein, durchaus nicht, aber Sie werden begreifen, Herr Kantonsrat, heute wo alles in Katen zahlt, wo jedermann marktet, den Preis bis aufs äußerste drückt, da wurde es mir beinahe unheimlich, als ich, kaum daß der Herr den Wagen richtig gefahren hatte, die vielen Tausenderscheine sah."

Nun hörte das Wachtlofal wieder einmal herzhaft lachen. "Herr Doftor, der Fall wird immer intereffanter!", rief der Kantonsrat dem Eintretenden entgegen.

Dörflinger schritt fleinlaut hinterber.

"Und Sie, Gefreiter, überschreiben Sie Ihren Rapport: "Ein Opfer der Bargahlung."

## HOLLAND, das Land der Märkte

Es ist befannt, daß "Het lage land bij de zee" (das Unterland am Meere) Geheimnisse birgt, die man in wenigen Ländern Europas antressen fann. Wan muß sie auf dem Lande suchen, denn in den großen Städten trisst man sie doch wenig an, und ein Fremder, der Holland besucht, kennt nur das klassische Bolendam, was aber noch längst nicht Holland bedeutet. Unser Berichterstatter hat sich die Arbeit gemacht, und ist zu den unzählig vielen Märkten im Lande gesahren und da hat er Merkwürdigkeiten entdeckt, die man eben sonst nicht sieht.

Es gibt natürlich in Holland auch "Krammärkte" wie überall, aber außerdem gibt es eine große Anzahl von Märkten, die ganz speziellen Zwecken dienen und nur zu bestimmten Zeiten im Jahre abgehalten werden. Da Holland Ackerbau und Biehzucht in großem Maße besitzt, ist es natürlich, daß es sich entweder um Biehmärkte oder um Käsemärkte handelt, nicht zu vergessen den eigenartigsten Markt von ganz Holland — den

"Blumenmartt". Dieser findet nun sast täglich statt, denn Blumen gibt es in Holland in sonst unbekannter Masse das ganze Jahr hindurch. Es sind nicht nur die berühmten Tulpen, Hyazinthen oder Lilien, sondern in sast ebenso großer Menge Rosen, Nelken, Flieder, Astern und viele andere Blumen.

Wer all diese Märkte besucht, der wird entdecken, daß Holsland das friedsamste Land ist, das man sich vorstellen kann. Er wird aber dort auch Trachten sinden, die er in keinem andern Land gesehen hat und er wird pausbäckigen, gesunden, roten Bauerngesichtern begegnen, großen Gestalten, Leuten, die auf Holzschuhen auf dem Rad sigen und viele andere Merkwürdigsteiten.

Will daher jemand Eigenartiges in Holland fennen lernen, dann muß er sich die Zeit nehmen, um zu ein paar solchen Märften hinzugehen, denn dort wird er das Holland sinden, wie es nicht im "Bädecker" steht.



Ein Bild vom grössten Ferkelmarkt, der wöchentlich einmal in Meppel stattfindet. Die gekauften Ferkel werden von den Händlern auf diese etwas drastische Weise zu den Viehwagen gebracht.



Links: Zwei Bauern im Gespräch auf dem Markt zu Goes, der wöchentlich einmal stattfindet und zu dem aus der ganzen Umgebung unzählige Bauern und Bauernfrauen kommen.

Rechts: Drei junge Mädchen aus Staphorst in ihren schönen Trachten auf dem Markt zu Meppel.



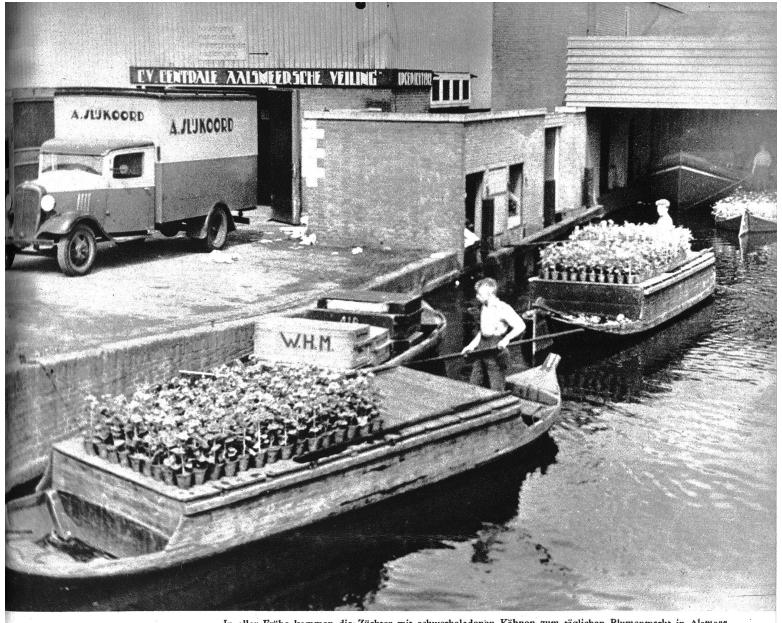
Blick auf den Marktplatz von Alkmaar, dem Hauptmarkt von Holland





Mädchen auf dem Markt zu Goes. Mit ihren schönen Zeeländer-Trachten geben sie dem Markt ein romantisches und malerisches Gepräge.

Jeden Montag findet in dem kleinen Dorfe Burg auf der Insel Texel ein grosser Lämmermarkt statt.



In aller Frühe kommen die Züchter mit schwerbeladenen Kähnen zum täglichen Blumenmarkt in Alsmeer.

Zwei Träger mit einer Ladung Edamer auf dem Käsemarkt von Alkmaar.

Der Milchmann, eine stadtbekannte Erscheinung auf dem Wochenmarkt zu Goes.

Das ist sie, die holländische Marktfrau.

